

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

vom 10. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. April 2025)

zum Thema:

Kinderlose Akademiker in Deutschland und in Berlin

und **Antwort** vom 29. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. April 2025)

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22356
vom 10. April 2025
über Kinderlose Akademiker in Deutschland und in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Über welche Daten verfügt der Senat zur Kinderlosigkeit unter Akademikern in Deutschland und in Berlin?
2. Inwiefern ist Kinderlosigkeit in Deutschland und in Berlin nach wie vor stark an das Qualifikationsniveau der Frauen gekoppelt?
3. Inwiefern ist es durch Zahlen für Deutschland und für Berlin belegbar, dass je besser Frauen ausgebildet sind, sie desto seltener Kinder haben?
4. Im Vergleich zu Ländern wie Frankreich oder Schweden – so fand das Forscherteam um Prof. Sigrid Metz-Göckel heraus – ist die Geburtenrate bei Personen mit einer Hochschulbildung in Deutschland sehr niedrig. Was sind die Gründe dafür?
5. Was sind die Gründe für die Kinderlosigkeit von Akademikern in Deutschland und in Berlin?

Zu 1., 2., 3., 4. und 5.: Der Senat verfügt über keine eigenen Daten zur Kinderlosigkeit von Akademikerinnen und Akademikern, sondern greift auf die öffentlich verfügbaren Auswertungen des Statistischen Bundesamtes zum Mikrozensus zurück, in denen Angaben zu den leiblichen Kindern bei Frauen, jedoch nicht bei Männern erhoben werden. Die Daten zeigen einen Zusammenhang zwischen Bildungsabschluss und dem Anteil kinderloser Frauen. Im Jahr 2022 lag in Deutschland nach Angaben des Mikrozensus der

Anteil kinderloser Frauen unter den 45- bis 49-Jährigen mit einer dualen Berufsausbildung bei 21 Prozent, unter den gleichaltrigen Frauen mit einem Hochschulabschluss bei 23 Prozent und unter den Frauen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss bei 13 Prozent.¹ Für das Land Berlin liegen entsprechende Auswertungen nicht separat vor, sondern nur für die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen insgesamt, allerdings sind die Aussagewerte aufgrund geringer Fallzahlen relativ unsicher. Für die 45- bis 49-jährigen Frauen (Geburtsjahrgänge 1973-1977) in diesen Bundesländern zeigt sich kein Unterschied zwischen Frauen mit einer dualen Berufsausbildung und Frauen mit einem Hochschulabschluss. Für ältere Geburtskohorten ist der Zusammenhang allerdings sichtbar (50- bis 54-jährige Frauen mit dualer Berufsausbildung: 28 Prozent kinderlos, mit Hochschulabschluss: 33 Prozent kinderlos).²

Die durchschnittliche endgültige Kinderzahl je Frau lag für 45- bis 49-jährige Frauen im Jahr 2022 bei 1,6, wobei Frauen mit einem mittleren (Schulabschluss und duale Berufsausbildung) und hohen Bildungsstand (akademischer Abschluss oder Meister-/techniker- bzw. Fachschulabschluss) durchschnittlich 1,5 Kinder zur Welt brachten, während Frauen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau (max. Schulabschluss, ohne Berufsausbildung) im Durchschnitt 2,2 leibliche Kinder hatten.

Die vielfältigen Gründe für Kinderlosigkeit wurden in den letzten Jahrzehnten umfassend sozialwissenschaftlich untersucht. Grundsätzlich zeigen Auswertungen zu den Kinderwünschen, dass nur eine kleine Minderheit von Frauen dauerhaft kinderlos bleiben möchte und dass dieser Anteil mit steigender Bildung sinkt.³ Im Allgemeinen wird von einem Zusammenspiel kultureller, struktureller, ökonomischer und partnerschaftsbezogener Determinanten der Kinderlosigkeit ausgegangen.⁴ Unter anderem werden in der Literatur auf individueller Ebene der Einfluss höherer Opportunitätskosten im Zusammenhang mit einer höheren Qualifikation von Frauen, Arbeitsplatzunsicherheit und beruflicher Konkurrenzdruck, die Stabilität von Partnerschaften sowie der Aufschub von Kinderwünschen, der zu ungewollter Kinderlosigkeit führt, diskutiert. Ländervergleichende Untersuchungen zeigen einen positiven Einfluss der Gleichstellung von Männern und Frauen sowie von familien- und

¹ Frauen der Jahrgänge 1973 bis 1977, Erhebungsjahr 2022. Statistisches Bundesamt (2024): Statistischer Bericht: Frauen nach Zahl der geborenen Kinder: Endergebnisse des Mikrozensus 2022. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Geburten/Publikationen/Downloads-Geburten/statistischer-bericht-frauen-zahl-geborene-Kinder-endergebnisse-5126106229005.html?nn=208824>.

² ebd.

³ Bujard, M.; Diabaté, S. (2016): Wie stark nehmen Kinderlosigkeit und späte Geburten zu? *Der Gynäkologe* 49: 393-404, Tab. 2, S. 398.

⁴ Ebd.

arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf das Geburtenverhalten. Dazu gehören die Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung, Regelungen zu Elternzeit und Elterngeld sowie Teilzeitregelungen.⁵

Berlin, den 29. April 2025

In Vertretung

Falko Liecke

Senatsverwaltung für Bildung,

Jugend und Familie

⁵ Bujard, M. (2015): Wirkt Familienpolitik auf die Geburtenrate? In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) *Dossier Familienpolitik*. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/familie/familienpolitik/211417/wirkt-familienpolitik-auf-die-geburtenrate/#node-content-title-3>. Bergsvik, J.; Fauske, A.; Hart, R.K. (2021): Can policies stall the fertility fall? A systematic review of the (quasi-) experimental literature. *Population and Development Review* 47: 4, S. 913-964.